

## Fantasy-Stories

Verena loggte sich über Skype in ihr Heimnetzwerk ein, wählte Kizi2, schaltete den Lautsprecher ein und sprach leise und freundlich in ihr Mikrophon am Headset: „Guten Morgen, Alina. Es ist 7 Uhr, Zeit zum Aufstehen.“ Sie sah, wie sich ein Berg aus Kissen und Decken zu regen begann und hörte ein leises Brummen. „Hast du gut geschlafen? Wieder einen schönen Traum über fliegende Pferde gehabt?“

Wie ein Torpedo kam aus dem Kissenberg ein etwa 15-jähriges Mädchen geschossen mit verstrubelten Haaren und einer Emily-Burden-Augenmaske, die sie sich nun vom Kopf riss. „Ja! Ich hab wieder von dem Schimmel geträumt und wir sind durch Wolken geflogen und über Häuser und über einen riesengroßen Wald, wie der in unserem Märchenbuch. Und unten waren Tiere! Mama! Rehe, Wildschweine, Hasen und Bären. Es war so toll!“ „Ich glaube du wirst auch mal eine tolle Geschichtenschreiberin!“ „Ja, ich werde es aufschreiben und weißt du was passiert ist, ich bin runtergefallen und -.“ „Alina, du musst aufstehen und dich fertigmachen. Kannst du dir die Geschichte bis heute Mittag merken? Dann kannst du sie mir erzählen –.“ „Und aufschreiben!“ „Ja, und aufschreiben,“ lachte Verena. „Kannst du Elli in einer halben Stunde bitte wecken?“ – „Na klar Mama. Bis später. Ich hab dich lieb!“ „Ich dich auch, mein Schatz, gib Elli einen Kuss von mir und hier noch einer für dich!“ Verena stellte den Lautsprecher aus und sah ihrer Tochter noch kurz dabei zu, wie sie sich aus dem Bett schälte, zu ihrem Kleiderschrank schlurfte und sich Unterwäsche, T-Shirt und Hose raussuchte. Dann trennte sie die Verbindung und öffnete ihr Arbeitszeit-Log, kopierte den Heimnetzwerk-Verbindungslog hinein und es wurden automatisch 3 Minuten und 24 Sekunden abgezogen.

Dann öffnete sie wieder die Datei, an der sie gerade gearbeitet hatte und schrieb an der Hintergrundgeschichte von Elvis Hirmer weiter, der am nächsten Tag in ihrem Fantasyblog die Hauptrolle einnehmen sollte. Anschließend schrieb sie an der aktuellen Folge für den nächsten Tag weiter und ließ zwei neue Nebencharaktere entstehen, deren Hintergrundgeschichte sie ebenfalls noch ansatzweise zusammenschrieb, verfestigte deren Charaktereigenschaften und Werdegang aber nicht zu sehr. So hatte sie die Möglichkeit zu einem späteren Zeitpunkt auf diese Figuren zurückzugreifen und gegebenenfalls deren Eigenschaften und Hintergrundgeschichte zu erweitern und in einer neuen Episode mit einzubauen. Eventuell würde eine von diesen Figuren einmal eine wichtigere Rolle spielen. In dieser Geschichte hatten sie keine elementare Bedeutung, waren für die Handlung aber notwendig und so schrieb sie auch

nur die notwendigen Eigenschaften und Hintergrunddetails auf. Denn einmal erwähnt, durften sie nicht einfach verändert werden. Falls doch musste es einen triftigen Grund dafür geben und dieser würde wiederum Teil der Geschichte sein müssen. Die Welt von Emily Burden war in Verenas Kopf real. Und sie hatte mittlerweile 2894 Charaktere. Alle die bisher aufgetaucht waren. Manche nur einmal, andere öfter und weitere immer wieder aufs Neue, jeder Einzelne abgespeichert Name für Name, Datei für Datei. Hin und wieder las Verena sich deren CVs durch, um zu sehen, ob der eine oder andere eventuell Teil einer neuen Geschichte sein könnte. Alle CVs wiederum waren verlinkt zu den zugehörigen Geschichten, die sich Verena dann manchmal ebenfalls erneut durchlas, um an einer bereits in der Vergangenheit liegenden Handlung wieder anzuknüpfen. Diese Form der Arbeit liebte sie. Sie freute sich ihren alten Figuren wieder und wieder zu begegnen, sich zu erinnern, das Gefühl für diese Figur wieder einzufangen und auszubauen. Elvis Hirmer war eine von diesen alten Figuren. Ein ehemaliger Schüler von Emily Burden, der nun nach 2 Jahren zurückkehrte. Damals unscheinbar, aber fleißig, erschien er morgen als Hauptfigur. Und das war es auch, was Verenas Leser schätzten. Die kleine, überschaubare Welt der Emily Burden, in der man den Menschen immer wieder begegnete, die in sich schlüssig, ja fast real wirkte.

Als sie fertig war, sendete sie die Dateien an ihre Vorgesetzte, Eleonor, loggte sich um 11:04 Uhr aus und packte ihre Sachen zusammen. Bis heute Abend um 18 Uhr hatte sie Pause. Dann würde sie die Rückmeldungen von Eleonor weiterbearbeiten.

Verena arbeitet nun schon seit 3 Jahren bei Fantasy-Stories und schrieb an jedem Wochentag eine neue Folge ihrer Emily Burden Serie. Emily Burden war ihre Erfindung gewesen und sie konnte stolz sein. Ihre Serie war ein Erfolg. Nicht nur erschien jeden Tag eine neue Folge auf dem Onlineblog von Fantasy-Stories, die sich einer großen Fangemeinde erfreute, auf ihren Geschichten basierten auch eine Zeichentrickserie, Sammel-Comic-Hefte und in regelmäßigen Abständen ein Spielfilm. Und dazu ein ganzes Produktsortiment: T-Shirts, Cappies, Handtücher, Tassen, Taschen, und vieles mehr, alles versehen mit dem Emily-Burden Logo, ihre Heldenmaske in pink!

So gesehen war Verena eine berühmte Autorin. Doch mit hunderten von Blogs und Online-Verlagen war sie nur eine von vielen. Ganz am Anfang war ihre Geschichte eingeschlagen wie eine Rakete und sie war mit ihr weit geflogen, sogar bis in eine Live-Show.

Alle wollten wissen, wie sie auf die Idee gekommen war, woher sie ihre Einfälle nahm, wie lange sie schon schrieb und was bisher von ihr erschienen war. Doch wie bei anderen gefeierten Autoren und Autorinnen war ihr Bekanntheitsgrad von kurzer Dauer, das Interesse an ihr schnell vorüber. Emily Burden aber überlebte. Fantasy-Stories nahm Verena unter Vertrag. Und seither wuchs und wuchs ihr Universum.

Die Rolle der Emily Burden hatte Verena dabei nach ihrem eigenen Abbild erschaffen. Sie war nett, unauffällig und arbeitete an einer Grundschule als Lehrerin. Der Unterschied war, dass Emily Burden sich nachts in Emiliana verwandelte, die mit Superkräften ausgestattet Ungerechtigkeiten rächte und Bösewichte dingfest machte. Manchmal ging es um Kleinigkeiten, die ihren Schülern in der Schule wiederfuhren. Manchmal ging es gegen die Eltern mancher Kinder, die diese nicht wertschätzen, schlugen oder sich einfach nicht um sie kümmerten. Auch große Dramen kamen vor: Ein Amoklauf an der Schule, ein Feuer oder sogar eine Entführung. In solchen Ausnahmesituationen geschah es dann sogar manchmal, dass Emily Burden sich tagsüber in Emiliana verwandelte. Doch dies kam in den vergangenen 3 Jahren erst zweimal vor. Denn ihre zweite Identität musste Emily schützen, oder besser ihre beiden Identitäten.

Emiliana hatte so gar nichts gemeinsam mit Verena. Sie war stark, sexy, selbstbewusst und setzte sich für die Unterdrückten und Opfer ein. Genau das hätte Verena gern getan, doch ihr fehlten der Mut und natürlich die Superkräfte. Aber davon geträumt, genauso zu sein, hatte Verena schon lange bevor sie Emily Burden erfand. Emily Burden war ein Abbild ihrer selbst und Emiliana ihre Wunschvorstellung von sich selbst, ihr wahrgewordener Traum!

Verena setzte sich mit ihrem Essenstablett zu Rüdiger an den Tisch, der ebenfalls als Autor bei Fantasy-Stories arbeitete. „Und, wen rettet Emily heute?“ „Ich will dir doch nicht die Vorfreude auf die nächste Folge verderben.“ Rüdiger machte ein künstlich enttäushtes Gesicht und grinste dann. „Das wird wohl nie passieren, dass du mich auch nur ein einziges Mal nicht auf die Folter spannst.“ „So sind die Regeln.“ Verena zuckte mit den Schultern und grinste zurück. Und so waren die Regeln tatsächlich, kein Autor bei Fantasy-Stories durfte auch nur ein Wort der aktuellen Geschichte vorab preisgeben. Niemandem, außer seinem Lektor natürlich. Und daran hatten sich bisher alle, bis auf einen Autor gehalten. Und der war in weniger als 20 Minuten nach Ausplaudern einer Kleinigkeit von der Security zu seinem Platz und dann nach draußen begleitet worden. End of

Fantasy-Stories! Also hielten sich alle an die Regel, sie war Teil ihrer Arbeit, und sie zogen sich manchmal eben damit auf. So wie Rüdiger es gerne tat.

Dabei war Rüdiger tatsächlich ein großer Emily Burden Fan, las jede Folge und gab Verena gern seine Rückmeldung. Verena hielt große Stücke auf Rüdigers Meinung und freute sich, dass sie mit ihm immer offen über alles reden konnte – nachdem es erschienen war. Rüdiger war genaugenommen der Einzige mit dem sie über Emily Burdens kleine Welt sprach. Mit Eleonor, ihrer Lektorin, hatte Verena kaum Kontakt, außer per E-Mail jeweils über die aktuelle Folge. Ob Eleonor ihre Geschichten gern las, wusste Verena nicht. Noch nicht einmal, ob sie sie gut oder schlecht fand. Aber Eleonor arbeitete genau, prüfte alle Textstellen auf Plausibilität und das gab Verena zumindest das Gefühl, dass auch sie die kleine Welt der Emily Burden wertschätze und sie ebenso real wie möglich gestaltet wissen wollte. Rüdiger freute sich gerade über diese Genauigkeit unbändig und ein Großteil seiner Anhängerschaft ging darauf zurück. Er selber schrieb eine Zeitreiserieserie über 3 Jugendliche, die eigentlich schon über 80 Jahre alt waren, aber durch das viele Reisen in der Zeit nicht alterten und ewig 16 blieben. Auf ihren Zeitreisen erlebten sie verschiedene Abenteuer und hatten es sich zur Aufgabe gemacht, in den Geschichtsbüchern zu recherchieren und die größten Irrtümmer der Menschheit auszumerzen. Dabei mussten sie vorsichtig vorgehen, denn, wenn man eine Sache ungeschehen machte, zog es eventuell eine andere neue Katastrophe nach sich. Was auch oft geschah.

Rüdiger war Geschichtsprofessor, Mitte 40 und schrieb seit fast 5 Jahren für Fantasy-Stories. Er hatte vorher unterrichtet, aber war sich sicher, dass er erst durch seine Serie wirklich Wissen vermitteln konnte. Vorher in der Schule hatte sich niemand für Geschichte interessiert. Aber seine Serie bei Fantasy-Stories erreichte tausende von Menschen und bot ihm so die Möglichkeit, das was er liebte den Menschen weiterzugeben. Rüdiger hatte seinen Traumberuf gefunden. Und das, obwohl er hier einer der Ältesten war und manchmal zwiespältig zu den Entscheidungen seines Lektors stand. Verena, die zwar erst Mitte 30 war gehörte neben Rüdiger mit zu den Ältesten, da der Rest der Belegschaft weit unter 30 war. Bei Fantasy-Stories waren eigentlich alle Angestellten jung, ungebunden und trendy. All das waren Rüdiger und Verena nicht. Daher verstanden sie sich wahrscheinlich auch so gut. Sie gehörten hier zu den Dinosauriern und verstanden vieles über das ihre Kollegen sich unterhielten nicht, oder es interessierte sie schlichtweg nicht. Trotz ihrer virtuellen Serie, in der sie zuhause waren, lebten sie gerne in der realen Welt: Gingen raus in die Natur, also was

davon noch übrig war oder besuchten Museen und trafen Freunde. Während der Großteil ihrer Kollegen ein rein digitales Leben führte.

Nach dem Essen gingen Rüdiger und Verena gemeinsam zum Aufzug und fuhren in den 7. Stock. „Schlaf gut, Verena!“. „Ja, danke. Du auch Rüdiger und bis später.“ „Ja, bis später auf einen Kaffee!“ Rüdiger schlenderte weiter den Gang entlang und Verena verschwand in ihrem Zimmer, zog sich aus, ließ die Rollläden runter und legte sich schlafen. Sie war so müde, dass sie noch nicht einmal denken konnte „Bin ich müde“. Innerhalb von wenigen Sekunden war sie eingeschlafen.

Um 15.40 Uhr klingelte ihr Wecker. Sie reckte und streckte sich und blieb noch 5 Minuten mit offenen Augen liegen. Sie hatte von Emily Burden geträumt und von Elvis Hirmer. Es passierte ihr oft, dass sie von Emily Burden und ihren Geschichten träumte. Häufig fand sie auch im Schlaf neue Ideen für eine Geschichte. Heute hatte sie geträumt, dass Emily Burden starb. Elvis Hirmer hatte sie umgebracht. Doch natürlich konnte Emily Burden nicht sterben, dann hätte Verena keine Arbeit mehr! Eigentlich hätte dieser Traum Verena erschrecken sollen, dachte sie. Aber Verena fühlte sich glücklich und frei. Und sie wusste auch warum. Wenn Emily Burden tot war, konnte Verena endlich wieder nach Hause. Zu Alina und Elli.

3 Jahre waren sie nun schon getrennt – unter der Woche. Als Lars sie damals über Nacht verlassen hatte und sie alleine dastand, mit ihrem mickrigen Lehrerinnengehalt und nicht wusste, wie es weiterging, war sie sich selbst jede Nacht als Superheldin, sexy und stark im Traum erschienen und hatte Lars zu Rechenschaft gezogen. Nach zwei Wochen hatte sie dann die verrückte Idee gehabt ihren Traum aufzuschreiben, hatte sich eines nachts, als sie nicht schlafen konnte hingesetzt und angefangen zu schreiben. Emily Burden war geboren und mit ihr Emiliana. Nach dieser ersten Traumgeschichte schrieb sie einfach weiter und spielte dabei immer wieder kurz mit dem Gedanken die Geschichte zu veröffentlichen, auf irgendeinem Onlineblog oder sie direkt an einen Verlag zu senden. Doch diese Idee tat sie immer wieder als hirnrissig ab. So ging es über Wochen und Tage, bzw. Nächte: Tagsüber unterrichtete sie und kümmerte sich um die Mädchen, während ihrer schlaflosen Nächten schrieb sie an ihrer Geschichte weiter, Kapitel um Kapitel. Und schließlich wagte sie es doch und veröffentlichte im Openblog von Fantasy-Stories die ersten 3 Kapitel. Eine Woche später saß sie in einer Liveshow.

Verena sprang abrupt auf, ging ins Bad, nahm eine Dusche und zog sich schnell an. Mit einem Handtuch um den Kopf setzte sie sich vor den Bildschirm, öffnete Skype, loggte sich in ihr Heimnetzwerk ein und wählte die Nummer zum Wohnzimmer. Es klingelte zweimal, dann wurde

abgenommen und auf dem Bildschirm erschien Elli. „Hallo Mama!“ „Hallo mein Schatz! Hast du schon auf mich gewartet?“ „Ja! Alina ist noch unten bei Frau Gung, sie holt unser Abendessen. Und ich hab die Kekse und Saft hingerrichtet. Wo sind deine Kekse?“ Verena sah sich um, sie hatte die Kekse vergessen. In Gedanken war sie bis jetzt noch bei Emilys Tod gewesen und Elvis Hirmer, ihrem Mörder. „Warte, ich hab sie im Schrank vergessen.“ Verena ging zu einer kleinen Kochecke, holte eine Tasse aus dem Schrank stellte sie unter den Kaffee-Automat und drückte einen Knopf. Der Automat begann augenblicklich zu brummen und zischen. Während der Kaffee in die Tasse lief, holte sie die Kekse aus dem Schrank und rief: „Bin gleich zurück, ich hol auch noch meinen Kaffee.“ „Ja Mama,“ rief Elli zurück. Sie nahm den Kaffee und die Kekse, setzte sich wieder vor den Bildschirm und lächelte Elli an. „Ich bin heute wohl noch etwas verschlafen. Dass ich die Kekse vergesse, ist mir ja noch nie passiert.“ „Doch, erst gestern.“ grinste Elli. „Magst du etwa keine Kekse mehr, oder warum vergisst du die immerzu? Von mir aus musst du sie nicht essen. Du kannst sie gern auch mir mitbringen, wenn du am Freitag kommst.“ „Kann ich machen, mein Schatz. Und wie war es heute in der Schule?“ Elli berichtete von ein paar Jungs, mit denen sie und ihre Freundinnen gerade immer Fange in der Pause spielten. Alina kam von hinten dazu und hörte eine Weile zu. „Kann es sein, dass du in einen der Jungs verliebt bist?“, fragte sie plötzlich. „Nein“, erwiderte Elli böse und wurde ganz rot. „Elli-Schatz“, sagte Verena, „es ist doch toll, wenn man verliebt ist. Ich kann mich noch gut an den ersten Jungen erinnern, in den ich verliebt war. Er war mein bester Freund im Kindergarten. Ich bin nach dem Kindergarten oft mit zum ihm gegangen und da haben wir dann zusammen Kaba getrunken. Wir saßen am Küchentisch und seine Mutter, eine Iranerin, machte uns Kaba. Ich verstand sie nicht, und sie verstand mich nicht. Und Raffa übersetzte kein einziges Wort. Er redete mit seiner Mutter persisch und mit mir deutsch. Aber wenn ich ihn fragte, was seine Mutter gesagt hatte, antwortete er mir nie.“ Verena seufzte. An Raffa hatte sie schon Jahrzehnte nicht mehr gedacht. „Warum warst du dann in ihn verliebt, wenn er dir nicht geantwortet hat.“, fragte Alina. Verena zuckte mit den Achseln. „Ich weiß es nicht mehr.“ Und plötzlich lachten sie alle drei auf einmal los und konnten nicht mehr aufhören. Elli liefen Tränen übers Gesicht, Verena musste sich den Bauch halten und Alina war nicht mehr zu sehen, nur ab und zu schob sich ihr Kopf unten seitlich ins Bild. Es sah so aus als läge sie am Boden und wälze sich hin und her.

Nach eineinhalb Stunden, in denen Alina und Elli noch weitere Schulgeschichten erzählten, Alina von ihrem Traum berichtete und Verena Elli eine schwere Matheaufgabe erklärte, verabschiedeten sie sich bis zum Abend. Verena trennte die Verbindung schweren Herzens. Um 20 Uhr würde sie sich nochmal direkt von der Arbeit zuhause einwählen und den

beiden eine Gutenachtgeschichte erzählen, bevor sie den Rest des Abends an ihrer Geschichte weiterschreiben würde, die morgens um Punkt 6 Uhr online ging.

Aber nun musste sie sich sputen, sie wollte noch 15 Minuten durch den kleinen Park laufen, und sich davor noch schnell ein Sandwich holen, bevor sie wieder um 18 Uhr an ihrem Arbeitsplatz erscheinen musste.

Der kleine Park gehörte zum Bürokomplex von Fantasy-Stories. Der gesamte Komplex bestand aus 5 in Sternform stehenden Türmen, in denen teils Büros, teils Wohneinheiten waren, die mit Glasgängen untereinander verbunden waren und in der Mitte war der Freizeitturm. Dort gab es ein Schwimmbad, Fitnessräume, Tenniscourts und weitere Freizeiteinrichtungen für die Mitarbeiter von Fantasy-Stories. Die meisten Mitarbeiter lebten und arbeiteten hier Tag für Tag, Woche für Woche. So auch Rüdiger, wobei er an den Wochenenden auch ab und zu verreiste, in andere Städte, Freunde und Familie besuchte oder zumindest Tagesausflüge machte, um dem Arbeitsalltag ein wenig zu entfliehen. Verena fuhr jedes Wochenende nach Hause zu ihren Töchtern und hatte so als eine der wenigen ein Leben außerhalb der Türme. Andere verbrachten selbst die Wochenenden und ihre Pausen dort drinnen. Doch Verena zog es vor in dem kleinen Park, der rund um die Bürogebäude und den Freizeitturm angelegt war täglich ihre freien Minuten zu verbringen. Hier wuchsen Orangen- und Zitronenbäume, Palmen und Sträucher, Büsche und exotische Blumen und dazwischen waren verschieden kleine künstliche Seen und Bäche angelegt, über die kleine Brücken führten und durch die verwinkelte Wege führten. An einem etwas größeren See gab es einen Steg und ein paar Ruderboote, mit denen man eine kleine Runde fahren konnte. Verena setzte sich auf den Steg, zog ihre Schuhe aus und ließ ihre Füße im Wasser baumeln. Sie packte ihr Sandwich aus und lauschte dem Plätschern des Wassers und dem leisen Zwitschern von Vögeln, die irgendwo versteckt in den Büschen und Bäumen saßen und vergaß für ein paar wenige Minute alles um sich herum. Ihre Sorgen, ihre Geschichte, wer sie war und was sie hier tat.

Ein Vibrieren in ihrer Hosentasche schreckte sie auf. Es war 5 vor sechs. Sie musste zurück an die Arbeit.

Dank ihres Traums lief ihr die Geschichte leicht von der Hand. Eleonors Rückmeldungen deckten sich weitestgehend mit ihren eigenen Ideen und sie schrieb bis kurz vor acht an ihrer Geschichte weiter, schickte sie zurück an Eleonor und konnte sich dann direkt von ihrem Arbeitsplatz nochmal über Skype zuhause einwählen. Alina und Elli saßen im Schlafanzug vor dem Bildschirm und hatten sich ins Sofa gekuschelt. Elli hielt ihren Stofftierelefanten im Arm, mit Spitznamen Ellifant. Alina gähnte. „Und wie

waren Frau Gungs Frühlingsrollen?“ „Hervorragend, wie immer!“ Elli leckte sich die Lippen und strich sich mit einer großen Geste über den Bauch. „Ja das hab ich gemerkt, ich habe kaum was abbekommen!“ Elli schaute ertappt in die Kamera. „Tut mir leid Alina, ich hatte so einen Hunger!“ „Schon ok, das nächst Mal hol ich einfach ein paar mehr.“ „Freut mich, dass es euch geschmeckt hat. Ich hatte mein Mittwochs-Eier-Sandwich. Das schmeckt mir auch immer besonders, weil ich dann weiß, nur noch ein Donnerstags-Mozzarella-Tomate-Sandwich und ich bin wieder bei euch!“ „Ja, Mama, und wie wir uns erst freuen. Was machen wir am Wochenende? Hast du schon eine Idee?“ „Ja, hab ich, verrate ich aber noch nicht!“ Elli warf sich auf die Knie vor dem Bildschirm: „Bitte nur einen klitzekleinen Tipp, sonst halte ich es nicht aus!“ „Brumm“, machte Mama. „Häh?“ machten Elli und Alina gleichzeitig. „Mehr verrät ich nicht und jetzt seid leise ich erzähl euch eure Geschichte.“

Um 20.30 Uhr trennten sie die Verbindung und Verena hatte schon die letzten Anmerkungen von ihrer Lektorin im Posteingang. Es ging schnell diese einzuarbeiten und bereits um kurz vor 21 Uhr schlenderte sie glücklich in die Cafeteria, um sich mit Rüdiger zu treffen. Er war noch nicht da und sie bestellte zwei Cappuccino und setzte sich an einen Platz am Fenster.

10 Minuten nach 9 kam Rüdiger etwas zerknirscht um die Ecke. Anscheinend war es bei seiner Geschichte heute nicht so gut gelaufen. Verena wartete ein paar Minuten ab, trank ab und zu ein Schluck Kaffee und spürte, dass Rüdiger etwas zu schaffen machte. Wahrscheinlich waren er und sein Lektor Theodor sich bei einer Sache mal wieder nicht einig. Dies kam öfter vor. Theodor fand Rüdigers geschichtliche Teile oft zu ausschweifend und langatmig. Rüdiger hingegen wollte keine verkürzten Versionen akzeptieren, die die Vergangenheit verfälschten. In regelmäßigen Abständen gab es daher Probleme, die dann von Theodors und auch Eleonors Vorgesetzten Frank Scheng, geklärt werden mussten. So auch heute. Für Rüdiger bedeutete dies, dass er ab 21.30 Uhr noch weiter an seiner aktuellen Serie schreiben würde, eventuell länger als 23 Uhr, wenn es bis dahin keine finale Version gab. Zeit hatte er maximal bis 5.30 Uhr, dann musste die finale Geschichte hochgeladen und vom Online-Team eingecheckt werden, damit um Punkt 6 Uhr alle Fantasy-Stories online gehen konnte. In den letzten 8 Jahren, seit es Fantasy-Stories gab war noch kein Folge nicht pünktlich erschienen, selbst damals nicht, als jener Autor geplaudert hatte. Kurzerhand war eine neue Geschichte von einem neuen Autor geschrieben worden, in einer Sensationszeit von 4 Stunden 58 Minuten, mit der tatkräftigen Unterstützung von Frank Scheng. Verena hatte mit Frank Scheng erst einmal für 3 Tage zu tun gehabt, als Eleonor bei einem Unfall den Arm gebrochen und ein paar Prellungen abbekommen



hatte. Sie war 3 Tage krankgeschrieben und war am 4. Tag mit Gips und diversen Hämatomen an Gesicht und Armen wieder auf der Arbeit erschienen und hatte ohne Sonderbehandlung weitergearbeitet. In diesen 3 Tagen hatte Frank Scheng gezeigt, warum ihn alle für ein Genie hielten. Er hatte jede noch so kleine unsaubere Formulierung ausgebessert, wertvolle, ja sogar geistreiche Tipps gegeben und sogar zwei kleine Ungereimtheiten entdeckt und Verena freundlich darauf aufmerksam gemacht. Verena hatte sich wie ein Versager gefühlt. Frank Scheng kannte ihr kleines Universum besser als sie selber. Und dass, obwohl er noch nie damit zu tun gehabt hatte. Natürlich stimmte das so nicht. Frank Scheng war einer der Cheflektoren bei Fantasy-Stories und in seiner Funktion hatte er sich zur Aufgabe gemacht jede Folge von jeder Serie, für die er zuständig war jeden Tag oder zumindest noch in der gleichen Woche zu lesen, also am Wochenende. Das waren insgesamt 25 Serien, jede Folge umfasste ca. 4000 Wörter, knapp 8 Seiten, also 200 Seiten pro Tag, 1000 Seiten pro Woche. Und wie es schien konnte er sich den Großteil davon auch noch merken! Verena hatte er in diesen 3 Tagen auf jeden Fall beeindruckt. Rüdiger war nicht immer ganz so beeindruckt von Frank, da seine Geschichten beziehungsweise die wahre Geschichte häufig durch ihn beschnitten wurde. Doch was Frank entschied, musste akzeptiert werden, er hatte das letzte Wort bei jeder Geschichte. Und so vermied Rüdiger lieber die Eskalation und versuchte sich mit Theodor vorab zu einigen und ihm entgegenzukommen. Doch nicht immer waren Rüdigers Zugeständnisse Theodor weitreichend genug und so hatte auch heute Frank das letzte Wort.

Unter Umständen bedeutete dies eben auch ein Umschreiben großer Teile und Rüdiger war sich ziemlich sicher, dass er heute noch eine Nachtschicht vor sich hatte. Normalerweise arbeiteten sie zweimal pro Tag von 6-11 Uhr, bzw. 18-23 Uhr. „Heute wird es wieder später für mich, fürchte ich. Außer ich gebe klein bei.“ „Ist Frank schon informiert?“ „Ja, ich soll ihm nach der Pause meine Version zusenden, dann gibt es Feedback. Ich weiß jetzt nicht, ob er erwartet, dass ich klein beigebe, oder ob er erwartet, dass ich auf meiner Version poche?“ „Weder noch. Frank erwartet eine spannende, unterhaltsame Geschichte ohne Pausen, Längen, Hänger oder unnötiges Füllmaterial.“ „Füllmaterial, so nennt man das nun neuerdings, wenn man geschichtliche Zusammenhänge darlegt.“ „Sind sie elementar für die Geschichte, also die aktuelle Folge?“ „Nein, aber elementar für die Menschheit!“ Rüdiger war etwas lauter geworden und einige drehten sich zu ihnen um. Verena lachte, „Rüdiger, ich bewundere deinen Eifer. Aber wenn dir die Leserzahlen absacken, nach der Hälfte des Texts.“ „Ja, ja ich weiß!“ Es war ungeschriebenes Gesetz, dass Leserzahlen zu halten waren und zwar über die gesamte Geschichte hinweg. Wenn zum Beispiel die

Statistiken zeigten, dass auf Seite 3 der Geschichte die Leute wegklickten oder Teile übersprangen, wurden Lektor und Autor bei Frank einbestellt. Wenn die Statistiken kurzfristig nicht den gewünschten Erfolg zeigten, lektorierte Frank vorübergehend die Geschichten. Um keinen Preis durften die Leserzahlen langfristig einknicken, sonst wurde die Geschichte eingestampft. Und der Autor verlor meist seinen Job. Und das ging schneller als man dachte. Jeden Tag wurden die Statistiken beobachtet. Alles was unter Durchschnitt lag wurde in der Mittagskonferenz einem genaueren Blick unterzogen. Lagen die Leserzahlen 3 Tage in Folge zu niedrig, konnte es passieren, dass die Geschichte innerhalb einer Mittagskonferenz abgesetzt wurde. Der Autor bekam in seltenen Fällen die Chance für eine neue Reihe zu schreiben, in den meisten Fällen war aber mit der Geschichte auch der Autor abgesetzt. Ab 18 Uhr trat nur an, wer noch genügend zahlende Leser hatte. Aber manchmal war eine Geschichte einfach zu Ende erzählt, egal wie gut die einzelnen Folgen waren. Rüdiger hatte schon länger die Befürchtung, dass er sich mit seinem Blog nicht mehr lange würde halten können. Seine Leserzahlen kratzten schon seit einigen Wochen an der Untermarke.

„Aber lassen wir das. Was hast du am Wochenende vor?“ „Brumm!“, antwortete Verena und lachte los, als sie Rüdigers perplexen Miene sah. „Bärenland!“, flüsterte sie ihm zu. „Nein!“, rief Rüdiger und ein paar Kollegen drehten sich erneut zu ihnen. „Pscht, das soll lieber keiner wissen.“ „Wie bist Du an die Karten gekommen? Hast du eine deiner Töchter verkauft?“, wollte Rüdiger wissen. „Nein, ich hab mich vor 2 Jahren auf die Warteliste setzen lassen, ab diesem Tag angefangen zu sparen und jetzt hab ich das Wochenendpaket mit Hütte im Wald.“ Rüdiger war sprachlos. Mit großen Augen blickte er Verena an. „Mit Hütte im Wald! Verena, du bist unglaublich. Ich wollte da auch schon immer hin, aber es so zu machen wie du!? Auf die Idee bin ich nicht gekommen. Das ist – das ist so Emily Burdenlike! Bei dir hat eben alles Hand und Fuß.“ „Danke, das nehme ich als Kompliment.“ Verena trank von ihrem Kaffee und hatte einen Geistesblitz. Rüdiger rührte stumm in seinem Kaffee. Und wenn sie ... ? Warum eigentlich nicht. „Wenn du heute Nacht nicht zu lange schreiben musst und nicht in Verzug kommst mit deiner Freitagsfolge, dann könntest du uns eigentlich begleiten. Die Hütte ist für 4 Personen, und vielleicht wäre ich ganz froh, wenn noch jemand dabei ist. Was meinst du?“ „Du – Ich? Aber ich kann doch nicht. Ich meine BÄRENLAND! Ich würde töten für eine Karte, aber nein, das kann ich nicht annehmen.“ „Du musst nicht dafür töten und wenn du dich an dem Ticketpreis beteiligst, naja, dann wüsste ich nicht warum du nicht mitgehen könntest. Es sei denn du wirst wirklich nicht fertig?“ Rüdiger sprang auf, lief um den Tisch und nahm Verena in den Arm. Nun drehten sich alle Kollegen zu ihnen. „Wir reden später Verena. Ich

bekomm das hin und ich zahl die Hälfte des Tickets, von mir aus auch mehr. Aber jetzt muss ich los. Ich muss da was fertig schreiben. Ohne Füllmaterial!“ Rüdiger spurtete durch die Cafeteria, drehte sich an der Tür einmal im Kreis, winkte Verena zu und war verschwunden. Verena lachte und störte sich nicht weiter an den Kollegen, die zwischen ihr und dem verschwundenen Rüdiger hin und her blickten. Sie trank ihren Kaffee leer und machte sich daran, an ihrer Geschichte weiterzuschreiben.

„Ein Zweiteiler! Verena, diese Woche steckst du voller Überraschungen.“ „Rüdiger, das ist nicht der erste Zweiteiler in der Emily-Burden-Reihe.“ „Ich weiß. Aber dieser ist was Besonderes, das spüre ich. Irgendwas stimmt mit deinem Elvis Hirmer nicht. Aber ich höre schon auf. Lass uns lieber unser Wochenende planen.“ Verena war froh, dass Rüdiger das Thema wechselte. Sie hatte Angst, ihre Reaktion könnte irgendwas verraten. Ähnlich begeistert wie Rüdiger waren auch die Leser. Um 6 Uhr als die Folge online gegangen war zeigte die Statistik eine normale Kurve, doch schon nach der ersten halben Stunde war die Statistik explodiert. Und die Leserzahl stieg selbst jetzt noch zur Mittagszeit. Verena war so aufgedreht, dass sie Angst hatte sie könnte nicht einschlafen. Die Geschichte, die Fahrt ins Bärenland. Sie hoffte sie würde wenigstens ein wenig dösen können. Als sie sich von Rüdiger verabschiedete, später als sonst, da sie alle Details fürs Wochenende besprochen hatten, war sie aber doch so erschöpft, dass sie sofort einschlief. Als ihr Wecker klingelte, sprang sie mit einem Satz aus dem Bett. Voller Tatendrang hüpfte sie unter die Dusche, machte sich einen Kaffee und setzte sich vor ihren Laptop. Rüdiger hatte ihr das Versprechen abgenommen, den Mädchen doch schon heute vom Bärenland zu erzählen. „Sonst nimmst du ihnen ja die ganze Vorfreude!“, hatte er gesagt und Verena fand er hatte recht. Elli und Alina waren 10 Minuten wie verrückt durchs Wohnzimmer gehüpft und hatten geschrien und gelacht und waren sich in die Arme gefallen und hatten ungefähr hundertmal gesagt: „Mama, du bist die Beste!“ und „eine Hütte im Wald“ und „echte Bären und Rehe und Hasen!“

Anschließend war Verena mit ihrem Tomate-Mozzarella-Sandwich zum Steg geschlendert und war so glücklich wie lange nicht. In Gedanken war sie heute allerdings bei Emily Burden. „Von wegen Zweiteiler“, dachte sie, „ihr werdet alle das Wochenende verfluchen“. Und sie lachte laut und klar. Und lief schon vor dem Klingeln ihres Handys zurück zu ihrem Arbeitsplatz.

Nachdem sie Elli und Alina ihre Gutenachtgeschichte erzählt hatte – es ging natürlich um Bären – erschien sie etwas verspätet in der Cafeteria, wo Rüdiger schon mit ihrem Kaffee auf sie wartete. „Verena, mir geht es so gut wie lange nicht. Und das hab ich dir zu verdanken. Also: Danke!“ „Gerne Rüdiger, aber ich weiß nicht was ich getan habe.“ „Du hast mir die Augen

geöffnet! Und nimmst mich mit zum Bärenland. Ich hab mal wieder gelernt, was wirklich wichtig ist. Und seither fällt es mir so leicht, das ganze Füllmaterial weg zu lassen. Theodor hat mich gelobt. Verena! GELOBT!“ Und schon wieder drehten sich so einige Köpfe der Kollegen zu ihnen, aber Verena und Rüdiger scherten sich nicht darum. „Gelobt? Theodor? Das kann ich ja fast nicht glauben! Gratuliere Rüdiger! Da haben wir ja richtig was zu feiern am Wochenende.“ „Ja, deine Leserzahlen und eventuell auch meine. Die liegen zwar weit unter deinen, aber dafür über Schnitt. Und ich hatte in letzter Zeit schon Bedenken, ob ich mich hier noch lange halten kann. Aber jetzt hab ich wieder einen Lauf. Ich spür es. Als würdest du mich mitziehen in deinem Erfolgssog!“

Am Freitagmorgen explodierten Verenas zahlen ein weiteres Mal. Nicht allein, dass die Leserzahl von vornherein schon höher lag. Im Laufe des Vormittags stieg sie stetig an und das betraf natürlich beide Geschichten, Folge 1 vom Vortag und Folge 2, also die aktuelle Folge. Kurz bevor Verena für heut Schluss hatte stand Frank Scheng in der Tür zu ihrem Arbeitsplatz. „Frank?“ „Verena, hast du kurz Zeit?“ „Ja, sicher Frank, aber ich muss heute pünktlich Schluss machen.“ „Ich weiß, du fährst nach Hause. Wie jedes Wochenende. Ich fass mich kurz, es geht um deine Zahlen. Ich wollte dir persönlich gratulieren.“ „Danke Frank! Das weiß ich zu schätzen.“ Persönliche Gespräche gab es bei Fantasy-Stories so gut wie nie. Es sei denn man hatte seinen letzten Arbeitstag. Und das ging manchmal recht schnell. Verena war sich nicht sicher, ob es ein Problem gab. „Ein Dreiteiler?“, fragte Frank. Verena sah ihn fragend an. „Oder hast du etwa vor am Montag nicht mehr zurückzukommen und es bleibt ein Zweiteiler?“ „Frank, ich komme am Montag wieder.“ „Also wird sie es überleben?“ Verena fixierte Frank. „Hast du schon in meine nächste Folge reingelesen, die ich als Rohfassung an Eleonor gesendet habe?“ „Nein, ich wollte gern direkt mit dir sprechen.“ „Tut mir leid, Frank. Ich darf nicht über den Inhalt der nächsten Folge reden.“ Frank brach in schallendes Gelächter aus. Es dauerte einen Moment bis er sich wieder gefangen hatte. „Verena, das hier ist kein Test. Mit mir darfst du über die Folge reden.“ „Muss ich?“, fragte sie freundlich. „Ich würde nämlich lieber nicht.“ Frank schüttelte den Kopf und verließ lachend ihren Arbeitsplatz.

Rüdiger und Verena hatten ausgemacht am Wochenende nicht ein Wort über Fantasy-Stories zu reden. Verena sah Rüdiger an, dass es ihn alle Mühe kostete, als sie nebeneinander in der Bahn saßen, nicht doch davon anzufangen. Aber Verena ging es so gut wie lange nicht mehr. Emily Burden war tot. Und sie konnte Elli, Alina und das Bärenland zusammen mit Rüdiger genießen.

Als Verena am Sonntagabend wieder vor ihrer Geschichte saß spürte sie, dass es noch nicht an der Zeit war Abschied zu nehmen. Alina war fast 16, Elli mit ihren 12 Jahren war jetzt soweit wie Alina damals, als sie bei Fantasy-Stories angefangen hatte. Sie waren beide selbstständig und hatten ihren Alltag im Griff. Natürlich fehlte ihnen immer wieder ihre Mutter an ihrer Seite. Doch die Technik half ihnen 5 Tage in der Woche sich trotz der Entfernung nah genug zu sein. Und an den Wochenenden waren sie zusammen und unternahmen die tollsten Sachen, kuschelten ausgiebig und hatten alle Zeit der Welt. Der schwere Anfang war lange überwunden und sie hatten sich alle drei nicht nur arrangiert, nein, sie genossen ihr Leben. Emily konnte also weiterleben. Und Verena freute sich, denn sie selber hatte Emily das ganze Wochenende über fast ein wenig vermisst.

In der Kaffeepause saß Rüdiger, mit einem breiten Grinsen im Gesicht, bereits in der Cafeteria und umarmte Verena, als sie näherkam. Verena, die Kinder und er hatten ein unvergessliches Wochenende hinter sich und sie wollten nun öfter die Wochenenden zusammen verbringen. Rüdiger hatte sofort einen Draht zu Elli und Alina aufgebaut und Verena fand es einfach schön, jemand Erwachsenen dabei zu haben, um sich abends noch zu unterhalten und gemeinsam zu kochen und einen Wein zu trinken. Rüdiger hatte es genossen Fantasy-Stories und die 6 Türme ein Wochenende lang hinter sich zu lassen. Über die Arbeit hatten sie tatsächlich kein Wort verloren. Aber nun in der Kaffeepause quetschte Rüdiger Verena aus. Er wollte alles ganz genau wissen, über Emilys Rückkehr, ob Elvis Hirmer nochmal auftauchen würde und, und, und... Aber Verena durfte natürlich nichts verraten.